

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

# Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Garmondspaltzeile wird mit 2 1/2 kr. C.M. berechnet.

Nr. 20.

Kronstadt, den 12. März

1853.

## West, am 4. März.

(Kriegsrechtliches Urtheil.) 1. Karl Zubál, gebürtig aus Stuhlweissenburg, gleichen Komitates in Ungarn, 35 Jahre alt, katholisch, ledig, früher Professor der darstellenden Geometrie und des Zeichensaches an der Josephs-Industrialschule zu Pest, zuletzt Erzieher im Hause der Kossuth'schen Schwester Susanna Mezlenyi zu Pest;

2. Karl Andrássy von Devény-Ujsalu, auch fälschlich Alexander von Neuberg genannt, aus Wien in Niederösterreich gebürtig, 27 Jahre alt, katholisch, ledig, k. k. Lieutenant und Garde der vormaligen k. ungarischen adeligen Leibgarde, während der ungarischen Revolution Husaren-Mittmeister im Rebellenheere;

sind in der diesfalls bei gesetzlich erhobene[n] Thatbestande bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Wien abgeführten gerichtlichen Untersuchung durch ihr Geständniß rechtlich überwiesen, daß sich dieselben in eine, von dem flüchtigen Hochverräther Ludwig Kossuth ausgehende, auf den Umsturz der bestehenden gesetzlichen Ordnung im Kronlande Ungarn, auf Befreiung dieses Kronlandes von dem österreichischen Staatsverbande, und Bildung desselben zu einem unabhängigen Reiche, abzielende Unternehmung eingelassen haben; insbesondere ist 1. Inquisit Karl Zubál geständig, daß er von den, im August 1851 von dem Kossuth'schen Agenten, früheren Artillerie-Kommandanten der Festung Komorn, Namens Joseph Makb durch den Emissar Figgelmessy der Kossuth'schen Schwester Frau Mezlenyi geschickten, die Organisation einer neuerlichen Revolution in Ungarn betreffenden Schriften durch die obgenannte Frau Kenntniß erlangt, von unter diesen Schriften befindlich gewesenen Revolutions-Organisationsplan gelesen, von dem Emissar Figgelmessy und dem Inquisiten Andrássy die Mittheilung, daß beide mit revolutionären Aufträgen von Makb aus Konstantinopel nach Ungarn entsendet, letzterer insbesondere angewiesen worden sei, sich mit den Guerillaführern Noszlopy, Nöjza Sándor und Mátsa im Interesse der neuerlich beabsichtigten Revolution in Verbindung zu setzen, erhalten; ferner den im Untersuchungs-Arreste sich selbst entleibten Hochverräthers-Inquisiten, früher Artillerielieutenant, während der Revolution Artillerie-Kommandant zu Komorn, Namens Johann May, welcher den Ludwig Kossuth in der Türkei aufgesucht, ihm seine Dienste angeboten, und von selbst mit dem Auftrage in revolutionärer Richtung für denselben hier zu wirken, insbesondere die Ueberrumpfung und Gewinnung der Festung Komorn und die Hervorrufung eines Aufstandes in Wien zu bewirken, hierher abgeschickt worden war, im Oct. 1851 in Wien aufgesucht, mit demselben dann mit dem Hochverräthers-Inquisiten, Assistenten am polytechnischen Institute in Wien, Casar von Bezard, in dem Gasthose zur Stadt Frankfurt mehrere Besprechungen über diese revolutionäre Angelegenheit gehabt, den Letzteren insbesondere zur Uebernahme der politischen Angelegenheiten in Wien, nämlich zur Gewinnung der Techniker für die Zwecke der Revolution aufgefordert, nach seiner Abreise mit May über diese revolutionäre Sache in mehreren Briefen, worunter einer in Chiffren verfaßt war, korrespondirt, den Inquisiten Joseph v. Krivátsi von der in der Organisation begriffenen, neuerlich beabsichtigten Revolution in Kenntniß gesetzt, und an denselben die Aufforderung, sich mit May über diese revolutionäre Angelegenheit, insbesondere über die beabsichtigte Gewinnung der Festung Komorn zu besprechen, und ihm darüber Berichte zu erstatten, gestellt, ferner mehrere Besprechungen mit dem Kossuth'schen Agenten Emerich Hatványi, welche, wie es erhoben ist, dieselbe revolutionäre Angelegenheit

betroffen, gehabt, durch den Pester Polizei-Diurnisten Markus sich einen auf einen falschen Namen lautenden, für eine politisch-kompromittirte Person bestimmten Reisepaß verschafft, in einem, bei ihm auch vorgefundenen, an die Frau Rutkay, Schwester Kossuth's geschriebenen Briefe seine Sympathien und Hoffnungen für die beabsichtigte Revolution offen ausgesprochen, auf einem gleichfalls bei ihm vorgefundenen Papiere eine geographische Eintheilung Ungarns und Siebenbürgens in gewisse Distrikte, welche Eintheilung der von Ludwig Kossuth selbst ausgegangenen Eintheilung dieses Landes in revolutionäre Distrikte entspricht, verfaßt, auf demselben Papiere weiters einen Aufsatze, worin die Frauen zur Theilnahme an der Revolution und zur Aneiferung ihrer Männer aufgefordert werden, niedergeschrieben zu haben, mit dem Hochverräther Ludwig Kossuth durch Emissäre in Verbindung und Korrespondenz gestanden zu sein; mit einem Worte, daß ihm bekannt gewordene neuerliche hochverrätherische Unternehmungen Kossuth's gekannt, eine Anzeige hiervon nicht nur vorsätzlich nicht erstattet, sondern im Gegentheile an demselben in thätiger Weise sich betheiligt zu haben; es geht aus dieser Untersuchung ferner hervor, daß dieser Inquisit eines der hervorragendsten Mitglieder der revolutionären Partei in Ungarn ist.

2. Inquisit Karl von Andrássy ist geständig, daß er im September 1848 als gewesener ungarischer Gardelieutenant seine Dultirung überreicht habe; ohne die angesuchte Dultirung bewilligt erhalten zu haben, von Wien, seinem Dienstposten, sich eigenmächtig entfernt, nach Pest begeben, dem damaligen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Batthyány zur Verfügung sich gestellt habe, in die Rebellenarmee eingetreten sei, in derselben den Feldzug gegen die k. k. österr. Truppen bis zur Beendigung der Revolution, zuletzt in der Eigenschaft eines Mittmeisters mitgemacht, sich sodann durch längere Zeit in Ungarn verborgen aufgehalten, hierauf im Herbste 1850 nach der Türkei sich begeben, allort durch den Kossuth'schen Agenten Makb von der durch denselben im Auftrage Kossuth's vorbereiteten Organisation einer neuerlichen Revolution in Ungarn Kenntniß erlangt, über Aufforderung desselben, diesem Unternehmen beizutreten, Antheil an den neuen politischen Wirren zu nehmen, die Guerillaführer Noszlopy, Nöjza Sándor und Mátsa in Ungarn aufzusuchen, sich mit denselben in Verbindung zu setzen, und sie für obige revolutionäre Zwecke zu gewinnen, im Juli 1851 mit dem Emissar Figgelmessy sich nach Ungarn begeben, den Inquisiten Pfarrer Bobory in Czegled, der Frau Mezlenyi in Pest, dem Inquisiten Csányi in Debreczin, welche Personen er während seines letzteren Aufenthaltes in Ungarn aufgesucht, den Zweck seiner Sendung mitgetheilt, mit einem von der Frau Mezlenyi erhaltenen, auf den angenommenen Namen Alexander von Neuberg lautenden Paß seine Reise nach Debreczin fortgesetzt, sich längere Zeit in dem Hause des Inquisiten Csányi, an welchen er von Makb angewiesen war, und von dessen Verbindung mit Letzterem er auch Kenntniß hatte, aufgehalten, und von diesem neuerlichen hochverrätherischen Unternehmen die Anzeige zu erstatten, vorsätzlich unterlassen habe.

Beide diese Untersuchten, Karl Zubál und Karl v. Andrássy, sind daher in der auf Anordnung des h. k. k. Militär-Gouvernements zu Wien am 15. v. M. zusammengesetzten und abgehaltenen beiden ganzen Kriegsgerichte nach Vorschrift des 5. Kriegsartikels, des Art. 61 der Th. p. G. D. der Proklamation des k. k. Herrn F. M. Baron Haynau ddo. 1. Juli 1849, der Instruktion für die k. k. Kriegsgerichte ddo. 12. Juli 1849 §. 25 in Verbindung mit

dem a. h. Manifeste Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand ddo. Schönbrunn 3. Oktober 1848, des 18. Kriegartikels der Straf-Norma der in Desertionsfachen erlassenen Direktivregeln, und zwar:

Inquisit Karl Zubhál wegen des Verbrechens des Hochverrathes zum Tode mit dem Strang, und der Inquisit Karl v. Andrássy wegen desselben Verbrechens erschwert durch Desertion, nebst Entziehung von der Charge eines k. k. Lieutenants und Einziehung seines Vermögens zum Ersatze für den durch die Rebellion verursachten Schaden, ebenfalls zum Tode durch den Strang mit Stimmeneinhelligkeit verurtheilt worden.

Dieses Urtheil erhielt auch von dem hohen k. k. Militär-Gouvernement zu Wien am 26. Februar d. J. seine Bestätigung, wurde sofort am 1. l. M. 10 Uhr Vormittags in Pest kundgemacht, und am 3. d. M. Vormittags an Karl Zubhál mit dem Strang, und verurtheilt der von Sr. Ex. dem Herrn Militär-Gouverneur zu Wien FML. von Kempen eingelangten Begnadigung an dem Inquisiten Karl von Andrássy mit dem Tode durch Pulver und Blei vollzogen. Pest, am 3. März 1853.

Dem k. k. Militär-Distrikts-Kommando.

(Kriegsrechtliches Urtheil.) 1. Kaspar Noszlopy, von Brasik, Somogyer Komitats in Ungarn gebürtig, 31 Jahre alt, reformirter Religion, ledig, Grundbesitzer und gewesener Stuhlrichter des Marczaler Bezirkes im obigen Komitat.

2. Samuel Sárközy, von Alfo-Dabas, Pesther Komitats gebürtig, 31 Jahre alt, reformirter Religion, ledig, Advokat, zuletzt in Pest domicilirend.

Kaspar Noszlopy übernahm das ihm am 18. März 1849 von dem Hochverräther Ludwig Kossuth übertragene Amt eines Regierungskommissärs für das Somogyer Komitat und wurde am 30. März 1849 von demselben mit Organisation des Landsturmes in der untern Donaugegend betraut. Das Amt eines Regierungskommissärs verfas er bis zur Unterdrückung der Revolution in der Art, daß er sowohl in dem Somogyer, als auch Tolnaer und Baranyaer Komitate den Landsturm in großen Massen organisierte, bewaffnete, und gegen kais. kön. Truppen führte, Rekruten für die Infurgentenarmee aus hob, Nationalgardien mobilisirte, Guerillakorps errichtete, in welche er aus den Gefängnissen entlassene Verbrecher einreichte; die hochverrätherische Unabhängigkeitserklärung Ungarns mehrmals proklamirte, die von der gesetlichen Regierung eingesetzten Beamten von ihren Posten entsetzte, und an deren Stelle revolutionäre Gesinnung erkannte; das Volk in zusammenberufenen Versammlungen gegen die rechtmäßige Regierung aufwiegelte, fanatisirte und mehrere, zum äußersten Widerstande aufreizende, die niedrigsten Schmähungen gegen die allerhöchste Dynastie und das k. k. Heer enthaltende Proklamationen erließ; loyal gesinnte Personen verhaftete, auf seinen Zügen herumerschleppte und deren Vermögen mit Beschlag belegte; die Annahme der Kossuthnoten im Anfange des Monats August 1849 bei Todesstrafe verordnete; der Somogyer Gespannschaft die Hülfsleistung für die k. k. Armee bei Androhung von Strafe verboten und Ende Juli 1849 der Tolnaer Gespannschaft anbefahl, eine berittene möglichst starke Heppelischen-Abtheilung zu errichten und ihm zur Verfügung zu stellen, worauf er sich dann mit seiner bewaffneten Schaar, unter welcher keine Disziplin herrschte, und die sich daher dort, wo sie hinkam, bei der Bevölkerung Erpressungen und Gewaltthatigkeiten aller Art erlaubte, aus dem Tolnaer in das Wespriker Komitat begab. Nach seiner Ankunft in Füred und Wespriker Komitat proklamirte er sich am 11. August 1849 zum Kossuth'schen Regierungskommissär des Wespriker Komitates, schrieb gleich am 12. August eine Rekrutenstellung aus, veranstaltete Requisitionen bei öffentlichen Kassen und bei Privaten, und erhielt namentlich von dem Wespriker Salgante Geld und von dem dortigen Domkapitel sogar die namhafte Summe von 40,000 fl. W. W. Er sandte noch nach dem 20. August 1849 eine Proklamation an die Bewohner der Somogy, worin er denselben die Vermehrung seiner Guerilla-Schaar und deren Verwendung gegen die k. k. Truppen als Grund seiner Entfernung aus dem Somogyer Komitate bekannt gab und sie zur Verweigerung der Steuerzahlung und des Gehorsams gegen die von der rechtmäßigen Regierung neu eingesetzten Organe, zur Ablehnung jedes Amtes, zur Verheimlichung der Kossuthnoten und Zurückweisung der auf die Landeinkünfte des Kronlandes Ungarn ausgegebenen Anweisungen aufforderte. — In Beziehung auf diese

Sanzlingen wurde Inquisit, nachdem er während seiner Untersuchung in Pest aus dem Arreste im Spital entwichen war, nach vorausgegangener fruchtloser Citation am 3. Februar 1852 wegen Hochverrath zum Tode durch den Strang verurtheilt, und ist dieser Handlungen bei der gegen ihn nach seiner Haftabfuhr wieder aufgenommenen, und bei dem k. k. Kriegsgerichte in Wien vollführten Untersuchung bei geseglich erhobenem Thatbestande theils durch sein Geständniß, theils durch ordentliche Zeugenaussagen vollkommen überwiesen. Durch allernächste Anzeigungen ist er aber noch weiter in Konformität mit dem hergestellten Thatbestande überwiesen: sich nach seiner berührten Flucht aus dem Untersuchungsarreste wieder in hochverrätherische Umtriebe dadurch eingelassen zu haben, daß er sich mit der Umsturypartei, welche die von dem Hochverräther Ludwig Kossuth in nahe Aussicht gestellte und auf einen Umsturz der bestehenden Regierung gerichtete neue Bewegung in Ungarn zu organisiren sich zur Aufgabe gestellt hatte, in Verbindung setzte und seine Wirksamkeit durch Errichtung einer Guerilla-Trupp, deren Zweck es sein sollte, bei Ausbruch der Revolution Kossuth mit Waffengewalt bei seiner Unternehmung zu unterstützen, begann, zu welchem Zwecke er auch bereits Leute für diese Guerilla-Trupp anwarb, für sie Monturen verfertigen ließ und auch mehrere dormalen in Untersuchung befindliche, dieser hochverrätherischen Umtriebe geständige Individuen als Mitverbündete zu gewinnen mußte, welche ihn bei seinen Unternehmungen auch unterstützten haben.

Als ihm später die Mittel zur Organisation seines Guerilla-Trupps ausgingen, beschloß Kaspar Noszlopy, sich solche durch Verabreichung jener Personen, die in der Revolutions-Epoche 1848—1849 eine loyale Haltung bewiesen hatten, zu verschaffen, zu welchem Ende sich jene Leute, welche auf diese Räubereien hätten ausgehen sollen, auch bereits versammelt hatten, weshalb es auch geschah, daß die für die Räubereien angeworbenen und bereits justizirten Individuen: Albert Nagy, Samuel Hegymeghy, Johann Kováts, Alexander Benke, Karl Geller, Stephan Benke, Alexander Hallai, Alexander Mező, in Folge ihrer Bestimmung und Verabreichung sich durch Raub Mittel zu ihren Revolutions-Unternehmungen, respektive für ihre Oberhaupt, zu verschaffen, am 10. November v. J. den Raubmord an dem Gutbesitzer Anton v. Sindly verübt haben.

Samuel Sárközy war bei geseglich erhobenem Thatbestande in der bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Wien abgeführten Untersuchung geständig, im Monate August v. J. mit Kaspar Noszlopy durch einen Vertrauten desselben in eine derartige Verbindung gekommen zu sein, daß Noszlopy ihm anvertraute, er werde, nachdem Kossuth im Herbst v. J. mit einer großen Macht nach Ungarn zu erwarten sei, um die bestehende Regierung zu stürzen, eine Guerilla-Trupp errichten, um den Kossuth in seinen Unternehmungen zu unterstützen, wozu Noszlopy auch diese wirklich angeworben habe; daß ihm Noszlopy nach der Zeit, als er vom Balonyer Wald, woselbst er Leute für seine Guerilla-Trupp hatte sammeln wollen, nach Gerjen zurückkam, seinen Entschluß bekannt gegeben habe, sich zur Durchführung seiner revolutionären Pläne durch Verabreichung der aus der ungarischen Revolution als Landesverräther bekannten Personen Geld zu verschaffen, und ihn, den Inquisiten Sárközy, mit noch einem zweiten Mitverbündeten wegen Anwerbung von Leuten zu diesen Räubereien nach Pest geschickt habe, wohin er auch abgegangen sei.

Nicht minder gestand dieser Inquisit, in einigen Wochen darauf von diesem Mitverbündeten wegen der Räubereien mit dem für dieselben angeworbenen Albert Nagy von Pest zum Noszlopy nach Foktú in die Gegend von Gerjen geschickt worden, und auch dahin abgegangen zu sein, sich dort in Gesellschaft der für die von Noszlopy beabsichtigten Räubereien angeworbenen und versammelt gewesenen Bauern mehrere Tage aufgehalten, und auch ihren Besprechungen beigewohnt, sodann sich aber nach Pest begeben, und über diese ihm bekannt gewesenen hochverrätherischen Umtriebe nicht nur vorsätzlich keine Anzeige gemacht, sondern selbst und namentlich für die beabsichtigten Räubereien des Noszlopy mitgewirkt, und hierfür ein Individuum angeworben zu haben.

In dem auf Anordnung des hohen k. k. Militär-Gouvernements zu Wien am 25. Februar d. J. zusammengeführten und abgehaltenen bezüchteten ganzen Kriegsrechte wurden daher beide Untersuchte, Kaspar Noszlopy und Samuel Sárközy, nach Weisung des 5. Kriegartikels

und des wegen Sárközy den Strang Noszlopy befindlich verurtheilt

Wien am 3. d. M.

Zu hin, das steigen; erdrossel völkern 15 von befand, wie ein unfähig war mit Wojwod

W. beherber Gut sind verhaftet Erfindung Köpfe die reimehen Gouvern Den un Die die von Sa die in

Frei: Ntand: rou: ue het es h. der icht soll gewesen geben h. Aufstand: fang des linge die Pifacanzini, R war ein verschied würde, Magzini davon n In große A fuchwür zu gewi heit ist gen wir land am liche M bewaffn am 6. 9

und 18 worden sauern

und des 61. der Th. p. S. D. und zwar Inquisit Kaspar Noslopy wegen des Verbrechens des Hochverraths und Inquisit Samuel Sárközy wegen Mithschuld an demselben Verbrechen zum Tode durch den Strang im Sinne der Proklamations vom 1. und 2. Juli 1849, Noslopy aber auch noch zur Einziehung seines gesammten, wo immer befindlichen Vermögens zum Erlaß für den durch die Revolution verursachten Schaden mit Stimmeneinheit verurtheilt.

Dieses von dem hohen k. k. Militär-Gouvernement de dato Wien am 27. Februar d. J. bestätigte Urtheil ist am 1. k. M. beiden Verurtheilten zu Pest Vormittags 10 Uhr kundgemacht und am 3. d. M. daselbst vollzogen worden.

Pest, am 3. März 1853.

Vom k. k. Militär-Distrikts-Kommando.

### Zur politischen Geschichte des Tages.

Zuverlässige Nachrichten aus der Herzegowina lauten dahin, daß die Mißhandlungen der Christen daselbst jedes Maß übersteigen; sie werden ausgeplündert, wenn nicht in finsternen Kerkern erdrosselt und erwürgt. Als es dem Derwis Pascha gelang, die Bevölkerung von Banjani zur Unterwerfung zu bestimmen, suchte er 15 von ihnen aus, unter denen sich der Pope Christo Koproviska befand, ließ sie in schwere Ketten legen, den Popen aber buchstäblich wie ein Ross zäumen und so nach Mostar führen. Von weiteren unsäglich Qualen hat den Popen der Tod erlöst, seine Brust war mit blauen Flecken und Wunden bedeckt. Drei Gefährten des Wojwodens von Grabovo wurden im Kerker erdrosselt.

Mailand muß noch eine Anzahl Unverbesserlicher und Böswilliger beherbergen. Nun nachdem alle Behörden und die Truppen auf ihrer Hut sind, wird die Bevölkerung durch die widersinnigsten und frevelhaftesten Gerüchte in Aufregung und Unruhe erhalten. Die tollsten Erfindungen werden in Umlauf gesetzt und es gibt so viel Schwachköpfe die alles für bare Wahrheit nehmen, und die größten Ungeheimlichkeiten glauben. So hieß es vor einigen Tagen, der Erzherzog-Souverein von Ungarn sei gefangen, die k. k. Truppen hätten Wien und Pest verlassen und man habe die Republik ausgerufen. Wie diese Nachricht sich nicht bestätigte, hieß es man habe den König von Sardinien auf der Flucht nach Wien in Mailand gesehen und die in Turin sei die Republik ausgerufen; als auch dieses nicht zugehen wollte, hieß es die Testiner seien bereits in Como eingezogen. Ohngeachtet nun, daß die Menschen von solch sinnlosem Aberglauben befreit wurden, ziehen sie doch keine Lehre daraus und so bald wieder neues noch so ungläubliches Gerücht in Umlauf gesetzt wird, hieß es sei Gläubigen. — Aus Turin wird als gewiß gemeldet, daß der Mazzini sich in Mailand aufhalte. Nach einer andern Nachricht soll Mazzini Ende Februar mit einem deutschen Paß in Paris gewesen sein. So viel ist gewiß, Niemand weiß wo er sich hinbegeben hat. — Die Mordthaten in Mailand und die unterdrückten Aufstandsversuche in andern Orten und Provinzen waren noch zu Anfang des Jahres in London bekannt. Ungarische und italienische Flüchtlinge die sich hier aufhielten, wurden unrichtbar. Die ital. Flüchtlinge Wisacane und Saffi hatten sich schon im Dez. davon gemacht. Auch Mazzini, Klapka und Thaly waren im Dez. abgereist, und selbst Pulsky war einige Zeit unrichtbar. Alle gingen mit falschen Pässen auf verschiedenen Wegen nach Testin, um, wenn das Verbrechen gelingen würde, gleich bei der Hand zu sein. In Mailand hat man ein paar Mazzinische Vögel zur Haft gebracht, welche sich mit 30,000 Lire davon machen wollten.

In der Lombardie beträgt die Zahl der Verhafteten über 600. Die große Mehrzahl davon gehört der gemeinen Klasse an. Es ist ein schändliches Beginnen, durch Versprechung von Summen das leicht zu gewinnende Volk zu Unthaten zu verleiten. Die unschuldige Freiheit ist immer das Panier, unter welchem Mord und Raub begangen wird. So kamen unter diesem viel mißbrauchten Namen zu Mailand am 23. Febr. im ersten Polizeibezirk dieser Stadt drei öffentliche Raubfälle vor. Die Kerle waren mit jenen langen Dolchen bewaffnet, welche die Mailänder Freiheitshelden bei ihren Unthaten am 6. Febr. geführt haben.

Wie viel ist unter der Regide der Freiheit im Jahre 1848 und 1849 geraubt und gestohlen, wie viel unschuldig Blut vergossen worden und wie viel brave Familienväter haben den langjährigen sauren Schweiß dieser „Freiheit“ opfern müssen!! Wir sagen

Sorge thut fürbaß wieder noth, denn es hat den Anschein, als wollte so ein Contagium wieder seinen Rundlauf machen. Zerstückt und ganz vernichtet können die bösen Bestrebungen jener „Freunde der Freiheit“, welche wieder auf Kosten rechtschaffener Bürger sich mästen möchten, nur dadurch werden, wenn jeder ordentliche Staatsbürger sich an die Partei der Ordnung fest anschließt; dadurch wird dem Unkraut jeder Boden benommen!

Wie man aus Verona schreibt, übergab am 26. Februar eine Deputation der Stadt Brescia, aus Anlaß des gegen Sr. Majestät den Kaiser verübten Attentates, eine Ergebenheitsadresse Sr. Excellenz dem Herrn FML. Grafen Radetzky. Der Herr Feldmarschall äußerte sich gegen diese Deputation, daß er stets bereitwillig war, aus Rücksicht für die Unschuldigen dem Lande die Hand zur Versöhnung zu reichen. Die Venetianer hätten sich geneigt zu deren Annahme gezeigt und sich der gesetzlichen Regierung anzunähern gelübt; die Lombarden hingegen hätten sie stets zurückgewiesen und auf ihrer starrköpfigen Opposition bestanden. Der Herr Feldmarschall schloß mit folgenden Worten: „Inmitten der tiefsten Entrüstung, des tiefsten Schmerzes, womit die letzten Ereignisse mein Herz erfüllten, regte sich doch noch die Hoffnung, daß die Lombarden doch auch endlich dem Beispiele der Venetianer folgen und in ihrem eigenen Interesse den Weg der Pflicht loyaler Unterthanschaft betreten werden. — Ihre Mission, meine Herren rechtfertigt meine Erwartung. — Ich hoffe, daß die Lombardie auf dem eingeschlagenen Wege fortfahren und sich offen und loyal der Regierung Sr. Majestät unseres durchlauchtigsten Souverains anschließen wird.“

Der französischen Regierung soll es gelungen sein, das Original der von Rossuth verhängenen Proklamations, die von seiner Hand geschrieben wäre, habhaft zu werden. Ueber diese Proklamations gibt ein Schreiben Mazzini's an das italienische Blatt „Voca della Libertà“ nähere Aufschlüsse. In diesem Briefe behauptet Mazzini, das erwähnte Manifest befände sich handschriftlich, mit der eigenhändigen Unterschrift Rossuth's versehen, in seinen Händen, und stehe, wenn er, Mazzini, wieder frei im freien Lande sei, Jedem zur Einsicht. Er habe es von Rossuth gegen das Ende des Aufenthalts des letzteren in Kutahia für den Fall eines Aufstandes in Italien als Zeichen ihrer Verbrüderung verlangt und erhalten, und eine Abschrift davon zur Veröffentlichung im günstigen Augenblicke einem seiner Anhänger mitgetheilt. Bloß das Datum sei eingeschaltet und zwei Paragraphen ausgelassen.

Die englischen Journale sind überhöflich von Höflichkeit gegen „ihren alten Allirten“; daß aber hindert sie nicht sehr häufig aus der Rolle zu fallen und sich so im Stillen Dinge zu erlauben, die ganz das Gegengesetzte von der Freundschaft sind. — Die Ausweisung der Flüchtlinge aus London geschieht, wie schon gemeldet nicht. Lord Palmerston beantwortete eine Anfrage Dudley Stuarts im Parlament: keine Macht habe bis jetzt die Austreibung der Flüchtlinge begehrt; würde es geschehen, so müßte ein solches Begehren förmlich verweigert werden, weil nur das Parlament hierzu die Bewilligung erteilen könnte, worauf jedoch keinesfalls zu rechnen sei. Uebrigens sei es eine Ehrensache der Flüchtlinge, sich der Conspirationen gegen fremde Staaten zu enthalten.

Der „B. f. L.“ bringt ein Schreiben Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Rainer vom 20. Februar an hochdeseinen Schwager, Sr. kais. Hoheit den Erzherzog Albrecht, über das Attentat auf Sr. Majestät, welches Schreiben wir seiner einfachen und ergreifenden Fassung wegen, in seiner vollen Ausdehnung unseren Lesern mittheilen zu müssen glauben:

20. Februar 1853.

„Lieber Albrecht! Jetzt erst und nur in der größten Eile komme ich dazu, Dir ein paar Zeilen über die hiesigen Begebenheiten zu schreiben. Ich saß den 18. um 12 1/2 Uhr an meinem Tische und las, als mein Ziger in das Zimmer stürzte und mir sagt: „Sr. Majestät komme über die Stiege herauf und blute, er müsse gefallen sein.“ Ich befahl ihm gleich, Wäsche und kaltes Wasser zum Auflegen herzurichten, stürzte hinaus, als eben Sr. Majestät in das Wohnzimmer eintrat. Er sagte mir: „Jetzt hat man die Mailänder Geschichte auch an mir probirt.“ Ich war wie versteinert, als er mir sein ganz blutiges Schnupstuch zeigte, welches er am Hinterkopfe gehalten hatte. O'Donnell und ich legten gleich kaltes Wasser auf, was jener dann fortsetzte, während ich gleich einspannen ließ

und um den nächsten Chirurg schickte. Die Wunde ist am Hinterkopfe 1 Zoll lang, klappte und blutete stark. Das Hemd hatte einen Blutstreifen bis an das Kreuz, das Leibchen einen Fleck wie 3-4 Thaler groß, die Hlanka einen großen und mehrere kleine Blutflecken. Sein Sacktuch und das O'Donnell's waren voll Blut. Als Alles in Ordnung war, lief ich in die Burg, fand Seeburger unterwegs, und kündete es Grüne an. Dieser war ganz weg, wurde schneeweiß und konnte kaum reden. Als ich zurücklief, kam eben Karl in den Augustinerang, den Se. Majestät zu Sophie schickte. Wir brachten dann Se. Majestät in den Wagen und führten ihn auf die Bellaria. Se. Majestät sagte mir während des Auslegens des kalten Wassers, er habe einen Schlag wie einen Pistolenschuß am Kopfe bekommen, so daß es ihm vor den Augen blitze, und habe, als er sich umfah, O'Donnell bereits mit dem Menschen auf dem Boden gesehen. O'Donnell sagte mir, als Se. Majestät, nachdem er über die Wache hinweggegangen hatte, bereits 10-12 Schritte gemacht hatte, sah er plötzlich einen Kerl von rückwärts mit aufgehobenem Messer auf Se. Majestät lospringen, warf sich gleich auf ihn, und riß ihn mit sich zu Boden. Se. Majestät sagte mir: „O'Donnell hat mir das Leben gerettet.“ Dieser hatte ihn bereits halb erdrosselt, als andere Leute zu Hilfe kamen. Diese wollten ihn auch erschlagen, bis Se. Majestät sagte, ihn auf die Wache zu führen. Gleich war Alles in Bewegung, Alles in der größten Entrüstung, die Linien wurden gesperrt, die Bahnhöfe besetzt, die Garnison conflagirt, 2 Batterien hereintelegraphirt. Hier kommt es aber zu nichts. Bei dem Te Deum ungeheures Gedränge und Jubel. Alles zeigte die größte Theilnahme. Ich hoffe, daß es in Ofen eben so gut geht. In Mailand wurden zwei Kossuth'sche Gensdarmen, jeder mit 30,000 Frosch, beladen, arretirt, als sie den Tag nach dem Rummel in die Stadt wollten. Das Befinden Sr. Majestät ist leidlich, die Wunde ist heute zu, das Kopfweh hat nachgelassen, zeigte sich nur, wenn Se. Majestät hustet, deutet jedoch auf eine wenn auch nur leichte Gehirnerschütterung. Am rechten Auge sieht Seine Majestät ganz gut, am linken sieht er noch immer trübe, was auf dasselbe hin deutet. Um einer Entzündung vorzubeugen, wird noch immer Eis aufgelegt, die Doktoren meinen dadurch diese ganz vermeiden zu können, wodurch jeder Gefahr vorgebeugt wird. Sie sind bisher zu Frieden, allein 8 bis 10 Tage muß Se. Majestät vollkommen ruhig, ohne Beschäftigung und ohne viel zu reden in der Wette bleiben. Albert von Sachsen kam gestern Abends, Ernst war gestern hier auf ein paar Stunden, Leopold kommt den 23. cc.

Erzh. Rainer m. p. Oberst.

### Allerlei Neuigkeiten.

\* Wie man aus Pest schreibt, beabsichtigt ein unternehmender Großhändler von auswärts, der sich hier anzusiedeln gedenkt, in der Umgebung von Pest, wie es heißt auf der Löringer Pusta, eine Schafwoll-Spinnerei und Weberei zu errichten. Die Fabrik soll auf die großartigste Weise, nach dem Muster der bedeutendsten Etablissements angelegt werden.

\* Die Stadt Pest hat von der Wiener Sparkasse 500,000 fl. auf 25 Jahre zu 7 Percent als Anlehen erhalten. Nach Verlauf der angegebenen Zeit ist die Schuld aber dann abgetragen. — Könnte die Commune von Kronstadt das noch fehlende Geld zu dem großen Kasernenbau nicht auf eine ähnliche Weise aufnehmen? Sie würde sich den Dank der ganzen Bürgerschaft gewiß damit erwerben.

\* Der Gemeinderath von Wien hat beschlossen zu dem Bau der Kirche, welche als Denkmahl für die glückliche Rettung Sr. Majestät gebaut wird 50,000 fl. C.M. in fünf Jahresraten beizutragen.

\* Der günstige Gesundheitszustand unter dem Zug und Hornvieh in der Walachei hat das h. k. k. Militär- und Civilgouvernement in Siebenbürgen veranlaßt, die Revisionsperiode auf 48 Stunden herabzusetzen. Das Reinigungsverfahren bei rohen Häuten und sonstigen Abfällen vom Hornvieh wird noch beobachtet.

\* Die Nachricht daß der Papst Pius IX nach Paris geht um den Kaiser Napoleon zu krönen, soll sich bestätigen.

\* Die württembergische Kammer welche im Jahre 1848 die Todesstrafe abgeschafft hatte, hat diese Strafe in ihrer Sitzung am 3. März wieder eingeführt.

### Betrachtungen des politischen Thurmwächters.

„Mailand, Montenegro, Konstantinopel,“ ist jetzt das fastige Kleeblatt nach dem die europäische Journalistik sucht, in dieser Dürre doppelt sucht, weil kein vierblättriger Klee zu finden ist. Was wird man nur machen, wenn Montenegro passiviert ist, denn obgleich die Gegend dort in dichten Nebel gehüllt ist, denn Licht war es in der Türkei und an ihren Grenzen niemals; hat der politische Thurmwächter doch wahrgenommen, daß es in Montenegro bald aus sein wird. Obrist Kowalevsky hat nämlich sowohl den Brüdern Montenegrinern als den Brüdern Türken einen Deuter gegeben, daß es gut wäre, wenn sie die Feindseligkeiten sistiren möchten, bis gewisse Weisungen kommen. Der politische Thurmwächter hat sich durch sein unvergleichliches Fernrohr die Physiognomie des Dmer Pascha betrachtet und darin eine erkleckliche Portion Trübsal herausgelesen. „Wenn ich nur könnte, wie ich wollte!“ wird er sich da gedacht haben. Dasselbe werden die Herren im Divan sich auch gedacht haben, wie sie klein beigegeben mußten, als Oesterreich so energisch auf seinem Rechte bestand. Da sagen freilich die Politikafter, und die wollen Alles besser verstehen, die Pforte müste und werde uns den malitiosen Streich vergelten. „Wie aber?“ frug der Thurmwächter eines der unvergleichlichsten politikastrischen Exemplare. „Wissen Sie denn nicht verehrtester Herr Thurmwächter,“ sagte der Neuigkeitsfabrikant, „daß die Türken ganze Heere aus Kleinasien herbeiziehen?“ — „Lassen Sie das gut sein,“ bemerkte der Thurmwächter, „wo sollen die hunderttausende herkommen und die Millionen um sie zu bezahlen. Dann stehen Russen und Oesterreicher parat in ganz respektabler Anzahl und sein Sie versichert, binnen acht Wochen wäre die ganze Türkei von Belgrad bis Konstantinopel caput.“ Das glaubt indeß nicht Jeder, weil es leider selbst Christen gibt, die mit dem Türken Dmer Pascha kokettiren. — In Mailand scheint es dem Thurmwächter kokettiren auch die Besitzenden mit dem sauberen Paare Kossuth und Mazzini. So weit hat's der Erstere bringen müssen, daß er in Gesellschaft von politischen Mördern gerieth! Und da hat er noch die Sitze neue Aufrufe die Welt zu schleudern. Wenn man sich nur auf Napoleon verlassen könnte, dann dürfte die saubere Wirtschaft in Frankreich und Jersey bald ihr Ende erreicht haben, nachdem England schon von der öffentlichen Meinung des gesammten Kontinents geächtet Auch vor dem Banditenwesen in Italien muß man allen Absehen hegen. In Florenz ist eine Apotheke erbrochen worden und es hat keine geringes Entsetzen erweckt, als man gewahrte, daß bloß alle Arsenik geraubt sei. Also auch Giftmischer unter der Propaganda. Das Militär muß wie in Kriegzeiten mit gespanntem Hahn und in die Kirche mit dem Tornister am Rücken und dem Gewehre gehen. Das sind die Früchte Mazzini's, des Verworfensten aller Verworfenen. — In Genua sollen englische Matrosen mit dem Rufe: „Es lebe Italien“ gelandet sein. Was sie sich bei diesem Rufe dachten, läßt sich denken, nun man hat sie verdienstermaßen eingesperrt. Flugß protestirt England dagegen und am Ende segelt man nach Malta, das brittische Geschwader zu holen, um die touchirte National Ehre (?) zu retten. So vertheidigt England jede Unwürdigkeit und nur der Kontinent soll sich Alles gefallen lassen. Der politische Thurmwächter möchte sehen wie sich die Engländer erbeiden würden, wenn Franzosen an ihren Küsten mit den Worten landeten: „Nieder mit England, fort mit Lord Palmerston!“ Hoffentlich dürften die Engländer das langjährige Privilegium auf die Unverschämtheiten ihrer Landleute am Kontinent bald verlieren! Der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht. Wie die Aipekten stehen, hat man das Treiben in Europa satt und darauf will der politische Thurmwächter sein bestes Fernrohr verwerthen, daß Oesterreich, Rußland und Preußen diesem den Garauß machen werden. Selbst die Hoffnung auf ein Beitreten des Dritten Napoleon in dieser Frage hält der politische Thurmwächter fest.

Unter der Verantwortung des Verlegers.  
Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Krar . . . Dt.

Der „Satellit“  
blätter Zeit  
wöchentlich 4  
tellet Diensta  
und die Zeitu  
Donnerstag.  
für Geist, Ge  
terlandeskunde  
lage ve

Nr. 21

Zur

Die Zeit  
endlich einest  
habten Stellu  
indem es noc  
kommen war.  
Nun der Kar  
auch schon im  
sten, Pero und  
weltlichen Ma  
griner hätten  
Dreims des Für  
Dragonerosfite  
liche Tapferkei  
ist bi den Zen  
Antastung alter  
genieitige Feind  
zu den Unmögl  
Das türki  
gekommen. Dem  
Pascha vom Ru  
die höchsten W  
Aus Sa  
Frevel, der der  
Atanaszkovic dur  
wurde. Herr v  
Nachmittags in  
tritt auf der  
außerhalb der  
Mustafa-Pascha  
und ging, da es  
Strecke zu Fuß  
Schnee bedeckt u  
oder ein Pferd d  
der Sarajewer W  
Ipek in Albanien  
wollte, vielmehr  
Pferde lösging  
Schmelzen gebild  
Regenschirm den  
ging. Der darau  
daß ihm seine mu  
hunde aus dem W  
Schimpfwörtern,  
naskovic antrennend  
ihm das Schimpfe  
haltene Antwort,  
Jabtie vom Pferde  
Atanaszkovic, warf  
fort, bis ein vorde  
Sali, den Konsul v  
des Herrn General  
lang es mit großer  
fortiren. Der Gener  
haltene Kunde sogi